**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 41 (1925)

**Heft:** 34

**Artikel:** Über drei grosse Neubauten in Zürich

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-581731

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

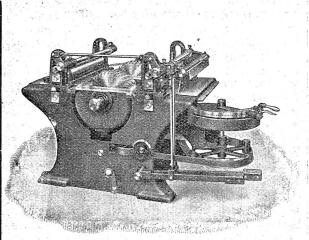
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 20.07.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Doppelte Besäum- und Lattenkreissäge mit selbsttätigem Vorschub und Kugellagerung.

# LLEQA

Maschinenfabrik und eisengiesserei

## BRUGG

erste und alteste spezialfabrik fur den bau von

SAGEREI- UND HOLZ-BEARBEITUNGSMASCHINEN

der Grabzeichen, der Grabeinfassung und Grabbe=

pflanzung eintreten.

Die Ausführungen in den Referaten und in der Aussprache fanden ihren Riederschlag in folgendem einstimmig angenommenen Beschluß: "Der Berkehrs- und Verschönerungsverein Arbon sympathisiert mit den immer mehr einsetzenden Bestrebungen für die Verschönerung und einem ihrer Bestimmung beffer und diskreter angepaßten Ausbau der Friedhofanlagen, sowie einer vermehrten und sorgfältigeren Pflege derselben. Er hält dafür, daß dieses Bedürfnis insbesondere auch für den Friedhof Arbon besteht. Der Berkehrs= und Ver= schönerungsverein ersucht daher die zuständige Behörde, dieser Angelegenheit ihr Augenmerk zu schenken und ebentuell unter Zuzug von Persönlichkeiten außerhalb ihres Kollegiums zu prüfen, auf welche Weise und mit welchen Mitteln diese Bestrebungen für den Friedhof bon Arbon verwirklicht werden könnten. Er hofft, daß diese Beratungen in Balde zu einem positiven Ergebnis führen werden." — Zweifelsohne werden die maßgebenden Behörden bon Arbon in nächster Zeit diese Aufgabe an die Hand nehmen.

Palazzo Civico in Bellinzona. Die Gerufte find gefallen und der Bau prafentiert sich in seiner ganzen Schönheit. Indeffen sollen historische Gemalde aus dem alten Bellinzona in der Loggiata von Kunstmaler Carugo angebracht werden, und zwar das alte Tor von Lugano und den alten Portone, welcher im Jahr 1400 errichtet wurde durch Ludwig Moro.

Die Vergrößerungsarbeiten der Magazine "Innovazione", Lugano, gehen laut "Sudichweit" unter der umsichtigen Leitung von Architekt Marazzi der Vollendung entgegen. Heute prafentiert sich das Ganze als ein nach modernen Einrichtungen hergeftelltes Kaufhaus. Schöne große Verkaufsabteilungen sind zu sehen. Die ganze Arbeit foll auf 300,000 Fr. zu stehen kommen.

Der Plan für den Bau eines Ausstellungspalastes in Genf geht feiner Berwirklichung enigegen. Der Gemeinderat hat die Arbeiten vergeben. Diese werden losort begonnen. Das große Werk soll bis Ende März erstellt sein. Es scheint möglich zu sein, in dem Ausstellungspalast eine Winterradrennbahn einzurichten, auf der Sechstagerennen ausgelragen werden könnten. Es ist auch

die Abhaltung von Tennisweitkämpfen und von Concours hippiques vorgesehen.

### Über drei aroke Reubauten in Zürich

berichtet die "N. Z. Z.". Im Frühling dieses Jahres verschwand das lette alte Patrizierhaus an der Bahnhofstraße, der "Grabenhof" Eicherschen Besitzes, vor turzer Zeit noch ein Joull im hastenden Großstadtbetrieb. Nun ist der Orell-Füßli-Hof an seine Stelle getreten, von Architekt S. Weideli in knapp fiebenmonatiger Bauzeit errichtet, ein imposanter, sechsitodiger, moderner Zweckbau nach drei Fronten: Bahnhofftraße, Barengaffe und Peterstraße, mit Ausbaumöglichkeiten bis zum Talacker hinüber als Abschluß des mächtigen Häuserblocks, deffen unregelmäßiges Biereck, bedingt durch die Straßenführung, in keiner Weise störend wirkt. Die Gesamtfront beträgt 130 m, bei 25 m Höhe. In dem lediglich Geschäftszwecken dienenden Saus mit Saupteingang an der Peterftraße befinden fich etwa 160 Raume mit einer Gesamtfläche von etwa 6000 m2; davon fallen auf die acht Ladenlokale an den drei Fronten mit mehr als dreißig hohen Schaufenstern etwa 1000 m2.

Ein Rundgang durch das Haus zeigt dessen prak-tische Anlage vom Keller bis zum Dach; alle Käume find hell und hoch und sie wurden im Rohbau so angelegt, daß die Wünsche der Mieter nach Raumeinteilung leicht Berücksichtigung finden konnten. Gin Paternoster Aufzug vermittelt den Berkehr im Haus; dazu tommen Lifts in ben verschiedenen Bugangen, breite Treppen und außerordentlich geräumige Korridore in den einzelnen Stockwerken, die verschiedene Farben erhalten haben, um die Orientierung zu erleichtern. Der ganze Dachftock murde von der Firma Grieder gemietet; hier befinden sich jetzt die Ateliers dieses Hauses, gewaltige Arbeitsräume mit fleißigen Insaffen. Als Neuheit moberner Zweckbauten sei die Ausstellungshalle im Parterre erwähnt; unter ihr liegt die etwa 300 m² große Garage mit bequemer, leicht gesenkter Zufahrtsrampe, eine außerordentlich geschickte Eingliederung eines heutzutage für das Geschäftsleben unbedingt notwendigen Raumes ohne Störung und Playopfer. Der künftlerische Schmuck des Hauses war Bildhauer Brüllmann und Kunstmaler Mülli anvertraut; ersterer schuf neben distretem sigürlichem Dachschmuck das stattliche, pfeilerslantierte Hauptportal mit Wappenzierde, letzterer nahm sich vornehmlich der Wandslächen und Dachausbauten an, die unter seiner Anleitung von tüchtigen Maurermeistern einen zartroten Sgrafsito-Put mit Ornamenten erhielten.

Die sanitären Installationen des weitläusigen Gebäudes, die Heizungs., Beleuchtungs und Lüftungsanlagen verraten solide, zweckmäßige Arbeit, ebenso die Einrichtung der Ladenlokale, die sich der langen Ladenfront an der Hauptstraße würdig eingliedern werden. Die meisten sind bereits bezogen und kein Fremder wird glauben wollen, daß nur ein paar Meter darunter noch vor wenigen Wochen strenge Rämpse mit tückschem Grundwasser auszusechten waren. Die Firmen Modehaus Jucker: Petitpierre, Strumpshaus Hellmann, Teppichhaus Vidal, Messerschmied Küderlt, Kohlenhandlung "Kot" und ein Conssensichen werden demnächst noch der Buchladen der Hausbesitzerin und ein Comestiblesgeschäft kommen.

Ein Sprung über die Straße und wir stehen vor einem Gebäude im neuen Gewande; es handelt sich zwar um keinen Neubau, wohl aber um einen gründlichen Umbau, der das Gebäude der ehemaligen Bank in Zürich, die heutige Bär=Bank, betrifft. 1872 baute Prof. Lasius diesen stattlichen Kenaissancebau, der einst als eines der schönsten und modernsten Häuser an der noch jungen Bahnhosstraße galt. Architekt Dito Honegger sand sür den Umbau die richtige Lösung; trozdem dem ganzen Parterre seine ursprüngliche Gestalt genommen werden mußte, behielt das Haus sein vornehmes Gesamtausssehen, und auch in seinem Innern waren Bauherr und Bauleiter bestrebt, sich mit der gediegenen Konstruktion in Minne und Respett auseinanderzusesen.

Das Bankhaus Julius Bar & Co. erwarb das Haus im letten Sahr; als die Bant in Burich liquidierte, ging es seinerzeit in den Besitz der Schweizerischen Nationalbank über, der interimistisch die Schweiz. Volksbank folgte, die es im Frühling dieses Jahres verließ, um ihren eigenen Neubau in Besitz zu nehmen. Von Mitte März bis Mitte September mußte der Umbau durchgeführt werden; am letigenannten Termin wurde der Bankbe-trieb wieder aufgenommen und einige Wochen später tonnten die Firmen Sandschuhfabrit Bohny und Bijouterie Gebr. Schelhaas die vornehm ausgeftatteten Ladenräume beziehen. Ihretwegen tam das Baus nach mehr als vierzig Jahren zu einem Erdgeschoß; der alte, etwa drei Meter höher liegende Boden wanderte im vordern Teil zum Niveau der Bahnhofftraße hinab, und aus den ehemaligen, meift in Dunkelheit gehüllten "Schatkammern" wurden helle und schmucke Verkaufsräume. Rechts vom Eingang befinden sich die Schalterhalle, Sprechzimmer und einige Arbeitsräume, im obern Stock die geschmackvoll ausgestatteten Direktionsräume, die verschiedenen Dienstabteilungen, Telephonzentrale, Sitzungszimmer usw. Für das Personal wurde ein eigener, rückwärtsgelegener Eingang mit Garderoben und Waschräumen geschaffen. Interessant ist ein Blick in die Bankgewölbe mit direktem Zugang von den Schalterhallen aus. Die hohe architektonisch schön gegliederte Bogenhalle unter der Strafensohle zeigt die folide, gründliche Arbeit früherer Zeiten; wären nicht die langen Reihen von Schrankfächern an den Wänden und die einbruchsichern Portale, so würde man eher an eine Kapelle als an einen Tresor glauben. Die ganze innere Disposition des Hauses zeugt von einer sachlich gut durchdachten und ästhetisch trefflich gelösten Arbeit mit einfachen Mitteln.

Der leere Plat auf der Seeseite des Theaters ist nunmehr verschwunden; der Csplanade-Reubau, erstellt von Architekt W. Pfister Picault, steht darauf, wo einst hie und da Wanderzirkusse sich niederließen und jahrelang nichts als Grasbau getrieben wurde. Der Plat gehörte ursprünglich der Stadt und ging dann in Privathände über, die ein Kinotheater dort errichten wollten. Zum Glück blieb das Projekt frommer Wunsch, es kam zu einem neuen Besitzwechsel und damit endlich zur überdauung. Daß dabei auf die Nachbarschaft des Stadttheaters und auf das Quaibild Kücksicht zu nehmen war, ist selbstverständlich; überdies sorgten der keines wegs vorzügliche Baugrund und die nicht allzubreite Bausläche dafür, daß keine himmelstürmenden Bauten darauf Platz fanden.

Der zweiftocige Bau in frangofischem Stil ift nur etwa 9 m hoch und etwa 70 m lang; er nimmt dem Theater weder Luft noch Licht und ftort das Gesamtbild nicht, wohl aber ift er geeignet, dieser Quaipartie, besonders in der warmen Jahreszett, neues Leben und regen Verkehr zuzuführen. Das "Esplanade" ist eine der eigenartigsten und modernsten Bauten unserer Stadt, nicht nur feiner bescheidenen Sohe und des faft amerikanisch anmutenden Tempos wegen, mit dem es innerhalb weniger Monate ohne Pfählung aus dem Boden wuchs und zur Salfte wenigstens in Betrieb genommen werden konnte. Die augenblicklich noch etwas fremd wir fende bläuliche Färbung der Steinfaffaden wird balb der natürlichen Patina weichen. Über das Café Restaurant im nördlichen Teil haben wir bei Unlaß der Eröffnung am vergangenen Freitag schon turz berichtet; der große hohe Saal bietet etwa 600 Personen Plat und macht mit seiner umlaufenden Galerie, den Säulen und der Nußbaum-Täferung einen vornehmen Eindruck; die Bemahlung der Decke und die etwas bunt ausgefallenen Tapeten dürften zwar nicht nach jedermanns Geschmad sein, aber in der Raschheit der Fertigstellung mag der Grund dieser Dispositionen liegen. Das vornehme Re ftaurant im Stil Louis XVI. und die heimelige Bar vervollständigen die Räume; alle sind trefflich ventillert, gut beleuchtet und mit modernen sanitären Unlagen ausgestattet. Auch die Nebenräume des Hauses, zum großen Teil unter der Straßensohle liegend, weisen zweckmäßige Einrichtungen auf. Die zweite Halfte des Neubaues wird noch auf Ende dieses Jahres fertig; fie wurde von der bekannten französischen Automobilsirma Citroen gemietet, die hier einen Ausstellungs- und Verkaufssalon einrich ten wird, der etwa 60 Wagen Platz bietet. Irgendwels cher Garagebetrieb, der in die Nachbarschaft des Thea ters nicht passen würde, ist nicht vorgesehen.

### Schweiz. Verband für Berufsberatung und Eehrlingsfürsorge.

(Gingefandt.)

Der kürzlich erschienene Jahresbericht pro 1924/25 gibt wiederum Einblick in diese Bereinigung, die immer mehr zum Treffpunkt aller derjenigen wird, welche sich

mit der Nachwuchsfrage befaffen.

Die Mitgliedschaft ist sehr vielgestaltig. Sie setzt sich Ende Juni 1925 zusammen aus 216 Mitgliedern. Davon sind 158 Kollektivmitglieder. Darunter sind 35 Behörden und kantonale Amtöstellen zur Durchführung der Lehrlingsgesetze, zur Organisation der Berufsberatung und Arbeitsämter. Die Zahl der dem Verbande angeschlossenen Berussberatungsstellen beträgt 34. Die Zahl der Arbeitgeberverbände beläuft sich auf 45, die der Arbeitnehmerverbände auf 24. Dazu kommen 5 Großstrmen der Maschinenindustrie und 58 Einzelmitglieder.

Die führende Rolle haben in dieser vielgestaltigen Organisation ganz offenkundig die Berufsberater. Gie